

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

87 (23.7.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 87.

Donnerstag den 23. Juli

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 fr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

z Durlach, 19. Juli. Sonntag den 12. Juli d. J. wurde dahier ein seltenes Fest gefeiert. Die Bezirksbauhäuser der Großh. Bad. Feuerversicherungsanstalt fühlten sich gedrungen, ihrem Bauhäusungskontroleur Herrn Christian Hengst dahier für sein langjähriges verdienstvolles Wirken und für sein stets freundliches und humanes Entgegenkommen ihre Anerkennung und Dankbarkeit anzusprechen, wozu dieselben die Gelegenheit der Feier seines 71. Geburtstages benützten. Um 3 Uhr Nachmittags des gedachten Tages versammelten sich etwa 40 Bezirksbauhäuser aus allen Gegenden des Landes vor der Wohnung des Jubilars, von wo dieselben in den festlich geschmückten Empfangssaal geleitet wurden. Nachdem Herr Hengst, durch eine Deputation abgeholt, in der Mitte der Bezirksbauhäuser und seiner zahlreich versammelten Familie erschienen war, wurde ihm nach einer warmen, sichtlich von Herzen kommenden und zum Herzen dringenden Ansprache ein sehr schön gearbeiteter silberner Pokal mit entsprechender Widmung und eine geschmackvoll kalligraphisch ausgeführten Adresse in prächtiger Goldrahme überreicht. Der durch diesen Akt tief ergriffene Jubilar, nachdem er noch die herzlichsten Glückwünsche der einzelnen Festtheilnehmer, sowie jener seiner versammelten Familie entgegengenommen hatte, dankte hierauf mit warm gefühlten Worten den Anwesenden für die Liebe und Anhänglichkeit, welche sie nicht nur am heutige Tage, sondern auch während seiner langjährigen Amtsführung gekundet hätten. Von den vielen schönen Ansprachen bei der hierauf stattgehabten Bewirthung von Seiten des Jubilars, lassen wir eine folgen, welche auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte, dieselbe lautet:

„Gestatten Sie mir, am heutigen Tage eine Episode aus der Vergangenheit der Stadt Karlsruhe vorzuführen. Es ist ein frohtiger, trüber Sonntag Abend, um die Zeit der Fastnacht, noch ist des Winters Kraft nicht gebrochen und ein eisiger Nordostwind macht das Blut in den Adern erstarren. Jung und Alt strömt in das Hoftheater, um daselbst heitere Unterhaltung zu genießen, die Ungunst der Witterung zu vergessen. Horch! Da tönt plötzlich in die Abendstille die winnende Feuertrommel, die Trommel rasselt, die Spritzen jagen in rasender Eile die Straße entlang; es brennt im Großh. Hoftheater, von welchem bereits die Flammen hoch zum Himmel aufschlugen, Alles mit Vernichtung drohend. Mit Aufopferung wird gearbeitet, um des entseffelten Elementes Meister zu werden, allein bereits ermatten die Kräfte und drohen der ungeheuern Anstrengung und dem Einflusse der eisigen Kälte zu unterliegen. Da naht im raschen Laufe das erst neu errichtete Pompierskorps der Nachbarnstadt Durlach im ersten Kampfe die erste Probe abzulegen. Heran! Hinauf! ertönt das Kommandowort und mit Windeeseile sind die Nebengebäude erstiegen, hoch oben auf dem Giebel des dem Feuerherd nächsten Gebäudes leitet der Hauptmann des Korps mit sicherer Hand den Wasserstrahl in die Feuerluth, dadurch dem weiteren Fortschritt des Brandes ein kräftiges Halt gebietend. Das Hauptgebäude dagegen war rettungslos verloren, Thaliens Tempel stürzte in sich zusammen unter seinen Trümmern eine große Zahl blühender, hoffnungsvoller Leben begrabend. Friede sei mit ihrer Asche. Aber auch aus der Asche erblüht oft neues Leben, und so hat dieses große erschütternde Unglück und das Vorbild des Durlacher Pompierskorps den Anstoß zur Errichtung ähnlicher Korps an zahlreichen Orten gegeben und namentlich in erster Reihe zur Errichtung der freiwilligen Feuerwehre der Residenzstadt Karlsruhe. Ehre deshalb diesem Korps, dem ersten in Deutschland, Ehre dessen Gründer und Hauptmann, der im verhängnißvollen Augenblick sich glänzend bewährt, dessen Beispiel zur Nachahmung aufmuntert hat und immer noch unermüdet neue Errichtungen im Lande zu fördern bestrebt ist. Dieser Mann ist unser Jubilar, Herr Christian Hengst, der Ihre heutige Ovation als Ersatz für lange Mißachtung betrachten möge. Sie haben

vorhin diesem verdienten Manne in seiner Eigenschaft als Kontroleur der Großh. Feuerversicherungsanstalt mehrfache Hoch angedrückt, wiederholen Sie diesen Ruf für den Gründer der ersten deutschen Feuerwehre!“

In heiterster, ungezwungenster Herzlichkeit verfloß dieser Tag den Festtheilnehmern und gewiß hat Jeder die Ueberzeugung mit in die Heimath genommen, es war ein schönes, freundliches und gelungenes Fest. „Möge der Himmel seinen reichsten Segen über den verehrten Jubilar und seine Familie ausgießen und denselben seinem Wirkungskreise zum Nutzen des Dienstes und zur Freude seiner Untergebenen noch recht lange in ungebrochener Lebens- und Geisteskraft erhalten!“ so lautet der Schluß der überreichten Adresse.

* Durlach, 22. Juli. Gestern Abend zogen die Polytechniker aus Karlsruhe mit Musik an der Spitze durch unsere Stadt, um auf dem Thurmberge bei Eglau-Bier ihren Abschieds-Commerz zu feiern; Nachts war die Ruine mit bengalischem Feuer brillant beleuchtet.

Deutsches Reich.

— Zur Vervollständigung früherer Mittheilungen über den Kissingener Mordanschlag bringen wir aus späteren Nachrichten noch einige Nachträge über den Thäter, die That und die Nebenumstände. Der Mordgeselle stand nicht vor dem Wagen, sondern feuerte von hinten, demselben nacheilend, sein Pistol ab, indem er jedenfalls den Kopf Bismarcks zum Ziele nahm. Noch in der allgemeinen Bestürzung rief ein Herr an den Wagen tretend: „Die Hauptsache ist, daß der Fürst Bismarck keinen Schaden genommen hat! Fürst, sind Sie verletzt?“ Bismarck zeigte dem Herrn seine rechte Hand, indem er den Handschuh etwas zurückschob, und sprach: „Hier ist die Kugel.“ Im innern Handgelenke war eine leichte Verletzung wahrnehmbar, welche die runde Form einer Kugel hatte, die Haut war geschürft und blutrinzig. Die Kugel mochte, während der Fürst grüßte, zwischen dessen Kopf und Hand ihren Weg hindurch genommen haben. Beim Verhör Kullmanns im Landgericht fragte ihn Bismarck: „Warum wollten Sie mich todt schießen?“ K. „Wegen der Kirchengesetze.“ B. „Die Kirchengesetze berühren doch Sie nicht; es kann doch Jedermann glauben, was er will. Thaten Sie es aus eigenem Antriebe?“ K. „Rein, ich wurde dazu veranlaßt.“ B. „Von wem?“ K. „Das sage ich nicht.“ B. „Traurig ist es, daß Sie als Landsmann mich todt schießen wollten?“ K. „Ich that es eben wegen der Kirchengesetze.“ B. „Müssen denn unter solchen Umständen die Kirchengesetze nicht noch geschärft werden?“ Kullmann gibt hierauf keine Antwort.

Kissingen, 19. Juli. Mit der Führung der Untersuchung gegen Kullmann, welche von dem Appellationsgericht in Bamberg dem Bezirksgericht in Schweinfurt überwiesen wurde, ist der Bezirksgerichts-Rath Strößenreuther in Schweinfurt betraut worden. — Das Telegramm, welches der deutsche Kaiser und der König von Bayern an den Fürsten Bismarck richteten, schloß mit den Worten: „Mögen Sie Trost und Befriedigung finden im Rückblick auf eine ruhmvolle Vergangenheit, welche Ihnen, lieber Fürst, „Guben zu Feinden, Männer zu Freunden gemacht hat“.

— Pfarrer Pauthaler in Waldsee bei Ruffstein ist also seiner Haft entlassen. Seine Hochwürden murmeln: Wenn Einer eine Reise thut, so kann er was erzählen, er findet, daß die Welt noch viel mehr im Argen liegt, als er bisher geglaubt und es seiner Herde gepredigt hat. Sein erster Ausflug in Gottes schöne Welt außerhalb Waldsee

gibt ihm zu denken; er war glücklich bis Schweinfurt gebiehn und dachte, muß doch auch Kissingen sehen und — den Bismarck, läßt also sein Reisegepäck, sein autochthones Bündlein ausgenommen, zurück und fährt andern Morgens mit dem ersten Bahnzug nach Kissingen. Das Städtlein gefiel ihm nicht übel, aber es wurde Mittags u. er hatte Bismarck noch nicht gesehen, das schien ihm wie Rom ohne den Papst, er pflanzte sich breit vor Bismarcks Haus auf, schielte hinauf nach dem Fenster, sah ängstlich nach der Uhr, ob die Eisenbahn drüben über der Saale ihn nicht sitzen lasse, läuft immer ängstlicher hin und her, fragt Den und Jenen, ob Er endlich komme. Da fährt endlich der Wagen vor, er wischt seine Brille, sieht sich den Bismarck an, geräth vor die Pferde, hört'n Schuß fallen, Himmel, pfeift's nicht schon drüben? Du wirst doch nicht zurückbleiben? setzt sich in Trab über die Brücke, kommt athemlos auf dem Bahnhof an, gottlob, da steht noch der Zug, leichten Herzens setzt er sich, fliegt nach Schweinfurt — und wird als Helfershelfer verhaftet; denn allen Umstehenden in Kissingen war sein ängstliches Benehmen aufgefallen und der Telegraph war ihm vorausgeeilt. Drei schwere Tage in Unterjochung und im Gefängniß! Endlich am 17. Juli auf freien Fuß gesetzt. Ehe er den Staub von den Füßen schüttelt, bietet er sein funkelneues Kissingener Album aus — um die Hälfte, um ein Viertel des Preises. „Ich kauf's als Andenken an Kissingen, aber ich werde auch ohne Album mein Lebtag an Kissingen denken! seufzt er.

Der Magistrat zu Essen ist in Gefahr, von den großen Dampfhammern des Geh. Kommerzienraths Krupp vollständig breit geschlagen zu werden, nachdem sich der fürchterliche Mann durch eine Steuerzahlung von 150,000 Thlr. das Recht erworben von den Essener Gemeinde- und Stadtvorstehern ein volles Drittel allein zu wählen. Man will aber eine gute Miene zum bösen Spiel machen, da wegen eines solchen Zustusses in die Steuerkasse die geringeren Steuerzahler in der Stadt um 30 bis 40 Procent billiger davon kommen, als es früher der Fall war.

Die Bevölkerung von München geht den hohen Fleisch- und Bierpreisen tapfer zu Leibe. Das schlechte Gebot, welches die Metzger beim Einkauf des Schlachtviehes machten, veranlaßte einige Landwirthe, das Vieh selbst schlachten und in der Freibaut verpfänden zu lassen. Sie finden dabei ihre gute Rechnung und das Publikum sehr gutes Rindfleisch, das Pfund für 16 bis 17 Kreuzer.

Der menschliche Geist leistet im Fache der Erfindungen Bewunderungswürdiges. Eine der neuesten betrifft eine Puppenveredlung. Das durch ein Uhrwerk in Bewegung gesetzte Püppchen ergreift Brotwürfel, die vor ihm auf einem Teller liegen, steckt sie in den Mund und verschluckt sie. Ist es satt oder voll, so wird die Verdauung durch eine auf dem Rücken angebrachte Klappe bewerkstelligt und das Brod wieder herausgenommen. Was für Bedeutungen könnten durch eine solche Klappe im menschlichen Körper erpart werden!

Schweiz.

Kaiserin Eugenie ist mit ihrem Sohne in Arenenberg in der Schweiz angekommen.

Frankreich.

Der Pariser Berichterstatter eines deutschen Blattes bedauert, den vielgerühmten Edelmutb des franz. Nationalcharacters bei dem Eintreffen der Nachricht von dem Mordanfall auf den Fürsten Bismarck nicht bestätigen zu können. An öffentlichen Orten, namentlich an der Börse, wurden nur Ausbrüche des Bedauerns über das Mißlingen des Attentats laut. Von den darauf erschienenen Blättern enthielt kein einziges eine Aeußerung des Abscheues oder der Verdammung, aber beinahe sämmtliche stimmten in der einfältigen Behauptung überein, daß der Anfall der Politik des Fürsten zu gelegen komme, um nicht verdächtig zu erscheinen. Hieraus konnte man freilich indirect auf das Zugeständniß schließen, daß der ultramontane Fanatismus, nach Erschöpfung seines letzten Mittels, einen Selbstmord begangen hat.

Spanien.

Man könnte es den Freunden und Anhängern der jungen spanischen Republik eigentlich nicht übel nehmen, wenn sie sich über den päpstlichen Segen beunruhigen,

welcher sich kürzlich statt in das carlistische Lager nach Madrid gewendet hat. Die Geschichte der letzten Jahre hat an der Königin Isabella, der Kaiserin Eugenie, dem Thronbewerber Don Carlos, Henri V. u. a. Beispiele aufzuweisen, die durchaus nicht ermutigend sind und eher ein Unheil als eine glückbringende Wendung der Dinge in Aussicht stellen. Eine solche Besorgniß ist aber gewiß unbegründet, denn obige Beispiele berechtigen nur zu dem tröstlichen Schlusse, daß die Geschichte, unbekümmert um unsehlbare Entschliefungen, ruhig auf ihrem Wege fortschreitet und sich weder durch Segen, noch durch Fluch voranschreiben läßt, was sie zu thun hat.

England.

Wieder einmal werden die Engländer auf einem lahmen Gaul ertappt. Ein englisches Schiff hat den Carlisten, diesen gottverlassenen Banden, Krupp'sche Kanonen und Munition zugeführt. Geschäft, Geschäft! Geschäfte müssen diese Leute machen und wenn sie durch das Geschäft, wie z. B. im Hottentottenlande, ihre eigenen Landsleute ans Messer liefern.

Die glücklichen Versuche, welche ein französischer Luftschiffer de Groof mit einer von ihm erfundenen Flugmaschine zum Herablassen von einem in der Luft schwebenden Ballon bisher in London angestellt, haben ein trauriges Ende genommen. Als der Ballon kürzlich bei einer Luftfahrt in Gefahr kam, mit der Spitze des Kirchturms zu St. Lucas in Chelsea zusammen zu stoßen, mußte die Flugmaschine, worin sich de Groof befand, vorzeitig vom Ballon getrennt werden. Sie verlor dadurch das Gleichgewicht, überschlug sich mehrmals und der Erfinder kam durch den Sturz ums Leben.

NL Ein neuer Virtus.

(Fortsetzung.)

„Nun denn, es mag d'rum sein,“ sagte endlich der alte erfahrene Soldat, nachdem er uns mehrfach abgewiesen hatte, „ich weiß, daß ich ein Unrecht begehe, aber ich will's verantworten, es gilt ja das Leben so vieler Kameraden zu erhalten. Ich will noch eine Compagnie an ihre Rettung wagen.“

Oberlieutenant von N. . . ., ich verschweige absichtlich den Familiennamen dieses Offiziers, commandierte die Compagnie, welche den Befehl erhielt, den Bedrängten zu Hilfe zu eilen und die Panzerreiter aus der Ebene zu vertreiben. Der Hauptmann der Compagnie war früher bei Büttelstadt gefallen und Herr von N. . . . war, als dem ältesten der wenigen der Offiziere, welche in diesem blutigen Gefechte mit dem Leben davon gekommen waren, das Commando zu Theil geworden.

Bruno von N. . . ., war der Sohn des Generals von N. . . ., einer der tapfersten Offiziere in der Armee. Er stammte aus einer angesehenen Familie von altem Adel. General von N. . . . war ein Soldat aus der Schule Friedrichs des Großen. Ehre und Vaterland standen ihm höher, als alles andere in der Welt, und wo es galt, sich durch Muth und Tapferkeit auszuzeichnen, war N. . . . der Erste. Außerdem liebten ihn seine Untergebenen wegen seiner Milde und seines sich stets gleich bleibenden freundlichen Benehmens. Er war gerecht und unparteiisch; ihm war der Bürgerliche eben so viel werth als der Adelige und dieser Eigenschaften wegen stand er bei unserm Könige, wie bei der ganzen Armee in hohem Ansehen.

So sehr geachtet und verehrt der General wurde, so unbeliebt war sein Sohn und das mit Recht. Herrlich gegen seine Untergebenen, hochmüthig gegen die bürgerlichen Offiziere des Heeres, war er so recht das Bild eines aufgeblasenen Garde-Lieutenants. Die Kameraden, welche ihn an Geburt oder Vermögen nachstanden, sah er über die Achseln an und trug die Nase höher als der Generalfeldmarschall. In der Garnison und noch kurz vor dem Kriege hatte er gewaltig bramarbasirt und uns Ungläubigen und an seiner Tapferkeit Zweifelnden erklart, daß er Wunderdinge verrichten würde, stünde er erst den französischen Eroberern gegenüber. Ich hatte jedoch Gelegenheit, ihn während der Schlacht in's Auge zu fassen und war gezwungen, einzusehen, daß N. . . . sich durch nichts weniger auszeichnete, als durch seinen Muth. Statt der von ihm commandirten Compagnie ein anregendes Beispiel zu geben, oder sich an ihre Spitze

zu stellen, hielt er sich hinter der Fronte auf, und als der Befehl zum Rückzug kam, war er der Erste, welcher mit seiner Compagnie dem Befehl Folge leistete und nicht rasch genug retiriren konnte.

Als R... den Befehl erhielt, den bedrängten Kameraden zu Hülfe zu eilen, wich ihm das Blut aus dem Gesicht. Ich befand mich in seiner Nähe, als der Adjutant des Obersten ihm die Weisung brachte, sogleich mit seiner Compagnie in die Ebene herunter zu eilen. R... bemerkte, daß ich ihn scharf ansah, er schlug die Augen nieder und nur mit mühsam erzwungener Fassung wandte er sich zu seiner Compagnie.

Ich war dem adeligen Garnisonshelden von jeher gram gewesen und es machte mir daher ein großes Vergnügen, in dem Augenblick an ihn heran zu treten, als er mit unsicherer Stimme seinen Soldaten den Befehl des Obersten mittheilte.

„Ich beneide Sie um diese Mission, Herr von R...“ sagte ich, ironisch lächelnd. „Sie ist gefährlich, aber in hohem Grade ehrenvoll.“

Er mochte wohl den Hohn fühlen, welcher in meinen Worten lag, eine Entgegnung schien auf seinen Lippen zu schweben, aber er besaß nicht Selbstbeherrschung genug, um mir sein inneres Bangen zu verbergen.

„Es sind Teufelskerle, jene Eijenreiter,“ fuhr ich fort, mich an seiner Dual weidend, „Sie werden einen schweren Stand haben.“

R... erbehte merklich, dann raffte er seine letzte Kraft zusammen und gab den Befehl zum Abmarsch.

„Viel Glück, Herr von R...“ rief ich ihm spöttisch nach. „Ich hoffe, daß Sie mit dem Leben davontkommen.“

Mit gefälltem Bajonet stürmte die Compagnie den Abhang hinunter und erschien in der Ebene gerade in dem Augenblick, als die feindlichen Reiter einen wüthenden Angriff auf die Trümmer des gesprengten Quarrés machten.

(Fortf. folgt.)

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten. „Revalescière Du Barry von London“.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delikate Revalescière du Barry, welche sich ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten bei den nachfolgenden Krankheiten bewährt:

Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Euthem-, Blasen und Nierenteiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaustritten, Ohrengrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 75,000 Certifikaten über Genehungen, die aller Medicin getrost.

Certifikat Nr. 73,928. Balbegg, Steiermark, 3. April 1872.

Durch Ihre Revalescière, die ich — 50 Jahre alter Mann — zwei Jahre ununterbrochen genossen habe, bin ich von meinem zehnjährigen Leiden: Lähmung an Händen und Füßen, beinahe vollkommen geheilt und gehe wieder, wie in den besten Zeiten, meiner Beschäftigung nach. Für diese mir erwiesene große Wohlthat spreche ich Ihnen hiermit den herzlichsten Dank aus.

Dr. Sigm. o.

Certifikat Nr. 73,705. Wien, Praterstraße 22, im Mai 1871.

Ich bin Ihnen dank schuldig für den Erfolg, den Ihre vorzügliche Revalescière an mir ausübte. Ich litt nämlich oft an Magenkrämpfen, Nerven und Diarrhoe, von welchen mich Ihr vorzügliches Heilmittel befreite.

L. Großmann.

Nachher als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu Bleichsucht von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr. 1/2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 2 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Biscuit à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr. — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 2 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr. 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 17 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry und Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern Droguen-, Spezerei- und Delicatessenhändlern.

Zu haben in Durlach bei Ludwig Reischer.

Tagesordnung

der Bezirksrathsbekung am Mittwoch den 29. Juli, Vormittags 9 Uhr.

A. Verwaltungsgegenstände in öffentlicher Sitzung:

1) In Sachen der israelitischen Gemeinde Weingarten, Kl. gegen Kaufmann Stahl von da, Bekl. Umlageforderung betr.

2) In Sachen des Ortsarmenverbandes Karlsruhe, Kl. gegen jenen in Söllingen, Bekl. Uebernahme der unterstützungsbedürftigen Marie Rupp Wittve betr.

B. Verwaltungsgegenstände in öffentlicher Sitzung: Die Bitte des Franz Roth in Wöschbach um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft betr.

C. Verwaltungsgegenstände mit Auschluss der Öffentlichkeit:

Die Ernennung des Vorstandes der Wahlcommission und dessen Stellvertreter durch die Kollegien der Kreiswahlmänner in den Distrikten I und III.

Den Betheiligten steht nach §. 61 Abs. 2 der Vollzugsverordnung zum Verwaltungsgefesze frei, dabei selbst zu erscheinen oder durch einen Bevollmächtigten sich vertreten zu lassen, um mit ihrer mündlichen Ausführung gehört zu werden.

Durlach, 20. Juli 1874. Großh. Bezirksamt. Jaeger Schmid.

Das Militärerfahrgeschäft für 1874 betr.

Nr. 4301. Die diesjährige Musterung und Aushebung durch die Departementserfahrkommision findet im Saale des Rathhauses dahier am Montag den 3. August d. J., Vormittags präcis 8 Uhr

beginnend, statt für sämtliche der Departementserfahrkommision vorzustellenden Militärpflichtigen, nämlich: für die brauchbar Befundenen, die Verfügbaren, für die als dauernd unbrauchbar Erklärten und für die der Ersatzreserve I. und II. Klasse Ueberwiesenen aus den Jahren 1852, 1853 und 1854, sowie für die Rückständigen aus früheren Jahren.

Die Pflichtigen werden zum pünktlichen Erscheinen hiernach und mit dem Androhen vorgeladen, daß die ohne genügende Entschuldigung in der Tagfahrt Ausbleibenden mit Geld bis zu 10 Thalern oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft werden und die für brauchbar Befundenen der aus der Loosung erworbenen Berechtigung für verlustig erklärt und als vorzugsweise Einzustellende behandelt werden.

Sämmtliche Pflichtigen haben ihre Gesellungsatteste mitzubringen.

Durlach, den 30. Juni 1874.

Für die Erfahrkommision:

Der Civilvorsitzende:

Jaeger Schmid.

Die Bürgermeisterämter im Amtsbezirke haben vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden ortsüblich zu verkündigen und, wie geschehen, binnen acht Tagen berichtlich anzuzeigen.

Spezielle Vorladung der Pflichtigen wird demnächst erfolgen.

Untermtschelbach.

Versteigerung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Untermtschelbach läßt Samstag den 25. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause die Herstellung einer steinernen Gewölbbrücke über den Vörsbach an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigern, wozu Uebernehmer hiermit eingeladen werden.

Untermtschelbach, 20. Juli 1874. Roux, Bürgermeister. vdt. Granget.

Freiw. Feuerwehr.

Nächsten Montag den 27. d. M., Mittags 4 Uhr,

wird die Vierteljahrsprobe auf dem Übungsplatze abgehalten, wobei die Mannschaft in Sommerdienstkleidung zu erscheinen hat.

Das Sammlungszeichen wird durch die Signalhörner gegeben.

Durlach, 21. Juli 1874. Das Commando der freiw. Feuerwehr. H. Friderich.



Gant-Edikt.

Nr. 7482. Gegen Lorenz Alois Beder, Landwirth von Stupferich haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigtstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 31. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerauschußes die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandigungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Durlach, 21. Juli 1874.

Großh. Amtsgericht.
Goldschmidt.

Erh.

Schulgeldeinzug. betr.

[Durlach.] Die Pflichtigen werden davon in Kenntniß gesetzt, daß das (einfache) **Schuldgeld** in Folge Gesetzes vom 18. Februar 1874 auf jährlich 4 Mark (2 fl. 20 kr.) festgesetzt wurde und bereits für das III. Quartal l. J. in diesem erhöhten Betrage (1 Mark) binnen 8 Tagen von der Stadtkasse erhoben werden wird.

Besuchen mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig die Schule, so ist nur für das erste der volle Betrag, für das zweite, dritte und vierte dagegen nur die Hälfte, für die übrigen kein Schulgeld zu entrichten.

Durlach, am 16. Juli 1874.

Der Gemeinderath.
C. Friderich.

Siegrist.

Mädchen von 14 bis 15 Jahren finden dauernde Beschäftigung auf

Dampfziegelei Durlach.

Gaisien, zwei, sind zu verkaufen bei **Karl Goldschmidt** auf dem Lerchenberg.

I. Gußstahlfensen, steyr. Sichelu,
sowie **ächte Mailänder** und **weiße Becksteine** empfiehlt zu billigen Preisen, die **Eisenhandlung von**

Carl H. Schmidt,

Blumenvorstadt Nr. 6.

Farren-Verkauf.

Auf dem Marktgräßl. Gute **Maximiliansau** am Rhein steht ein sehr schöner, besonders für eine Gemeinde geeigneter **Zuchtfarren Schwyzer (Einfiedler)-Maze** zum Verkauf.

Näheres beim Gutsaufseher in Maximiliansau.

Fässer-Versteigerung.

[Durlach.] Unterzeichneter läßt **Samstag den 25. Juli,**
Vormittags 10 Uhr,

in seiner Wohnung, Kelterstraße 36 dahier, nachverzeichnete theils neue, theils gebrauchte aber gut erhaltene Fässer gegen Baarzahlung versteigern, und zwar:

4 Stück von 20 Maas, 6 Stück von 30—40 Maas und etwa 30 Stück von 50 Maas bis 3 Ohm, darunter 8 Branntweinfässer; sodann 16 Stück Herbstüber, 2 Butten und 1 Tretzuber; Alles in gutem Zustande.

Adam Kleiber, Kübler.

Goldwaaren

in schöner Auswahl, empfehle solche stets zu Fabrikpreisen.

Cheringe werden auf Bestellung nach Maas unter Garantie billigst besorgt.

L. Retterer,

Uhrmacher,

Hauptstraße 76, Durlach.

In der Stärkfabrik hier, wird **schönes, trockenes Stroh**, der Zentner zu **48 Kreuzer**, angekauft.

Sommerwaizen,

stark 1½ Btl. auf den Handäckern, verkauft **G. Friderich, Stadtrechner.**

Sommerwaizen,

1½ Bttl. in der Luß, sowie 30 Rthn. ebendasselbst, verkauft

alt **Friedrich Forschner,**
vor dem Baslerthor.

Allen Freunden und Bekannten, von welchen ich nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich ein herzliches **Lebewohl!**

Adolf Müller.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zugehör ist sogleich zu vermieten.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

Deffentl. Zurücknahme.

Die beleidigende Aeußerung, welche ich kürzlich gegen R. Hirsch gethan haben soll, nehme ich hiermit zurück.

Weingarten, 15. Juli 1874.

Josef Stengel.

Einige gewandte Mädchen zum Aufwarten gesucht, hauptsächlich für Sonntage und Festlichkeiten

Hôtel zur Carlsburg.

Kornstroh, schönes, verkauft **W. Wendling,**
Kirchstraße.

Rebpfähle, sehr schöne, bei **Reichert Fiesler**
in Grödingen.

Wohnung

zu vermieten auf 23. Oktober Herrenstraße 18, parterre; bestehend in 3 Zimmer, Kammer, Küche, Keller etc.

Heinr. Voit.

Wohnungs-Gesuch.

Auf 23. Oktober d. J. wird von einer auswärtigen Familie eine Wohnung von 3 Zimmern sammt Zugehör (im 1. oder 2. Stock) in hiesiger Stadt zu miethen gesucht. Anerbieten mit Preisangabe wollen bei Hrn. Bürgermeister **Friderich** gef. gemacht werden.

Hauptstraße Nr. 46 im zweiten Stock sind 2 Zimmer mit Küche auf Oktober zu vermieten.

Dankagung.

Für die freundschaftlichen Beweise der Theilnahme bei dem frühen Hinscheiden meiner lieben Tochter **Katharine Kiegl** geb. Bull, sowie für die ehrenbe Leichenbegleitung meinen innigsten Dank.

Durlach, 21. Juli 1874.

Mathias Bull.

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Geboren:

- 19. Juli: Karl Wilhelm, Bat. Karl Knans, Blechner.
- 20. " Augustin, Bat. Augustin Breig, Bicesfeldwibel.
- 21. " Sophie, Bat. Friedrich Karl Jakob Kleiber, Weingärtner.

Gestorben:

- 21. Juli: Friederide Wilhelmine, Bat. Karl Fuchs, Wagner, 7 Monate alt.
- 21. " Ludwig, Bat. Johann Kuchel, Lüncher, 3 Monate alt.

Redaction, Druck und Verlag von N. Düps in Durlach.